



STIFTUNG
Kunstsammlung
Albert und Melanie
RÜEGG

Ausstellung

**Dieter Hall
Albert Rüegg**

29. August – 8. November 2014

Dufourstrasse 160
8008 Zürich

In den neuen Ausstellungsräumen der Rüegg-Stiftung an der Zürcher Dufourstrasse begegnen sich zwei expressive Maler: Dieter Hall (*1955), der nach 27 Jahren in New York vor kurzem nach Zürich zurückgekehrt ist, und der Stiftungsgründer Albert Rüegg (1902–1986). Beide vertrauen ihre Bildfindungen kompromisslos ihren subjektiven Eindrücken an. Das Resultat sind hochemotionale Stillleben, Interieurs, Porträts und Landschaften, in starken Farben und freien Perspektiven: Malerei als Befreiung und Freiheit.

Als Pendant zur Ausstellung mit den Bildhauerinnen Barbara Roth (*1950) und der Stiftungsgründerin Melanie Rüegg-Leuthold (1906-1997), die vor der Sommerpause in den neuen Ausstellungsräumen der Rüegg-Stiftung stattgefunden hat, setzt die Stiftung ihre Programmachse von Gegenüberstellungen des künstlerischen Werks der beiden Stiftungsgründer mit Künstlern aus unserer Gegenwart nun mit einer zweiten Ausstellung fort. Mit dem Ausstellungsprogramm, das von Veranstaltungen begleitet wird, leistet die Stiftung einerseits einen bereits rege frequentierten Beitrag zum lokalen Kulturgesehen in Zürich und insbesondere im Zürcher Seefeld, anderseits steht diese Aktivität auch im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion um einen lebendigen Umgang mit künstlerischen Nachlässen.

Nach der Bildhauerei ist nun also die Malerei an der Reihe: mit Dieter Hall und Albert Rüegg, die sich in bestimmten Bildern erstaunlich nah sind. Beide voller Neugier, beide stetig in Bewegung, beide hingezogen zu den Sensationen des Alltags, die sie in ihrer Malerei zuspitzen und sie damit subjektivieren zu einer radikal individuellen, unverwechselbaren Sicht auf die Welt. Beide arbeiten in der Tradition der klassischen kunsthistorischen Gattungen Porträts, Landschaften, Stillleben und Interieurs. In einem vordergründig harmlosen Stillleben oder einer scheinbar klassischen Landschaft verstecken sich allerdings die ganzen Dramen menschlicher Existenz und gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Der sehr bewusste Verzicht auf perspektivisch stimmige Darstellungen und künstlerische Freiheit in der Farbwahl sind Schlüssel zu dieser Art von Malerei. Auf den dreibeinigen Stuhl von **Dieter Hall**, abgebildet auf der Einladungskarte, würde sich niemand setzen wollen. Die Sitzfläche bereits leicht abschüssig, wird er zum Sinnbild eines labilen, ja prekären Gleichgewichts psychischer Existenz. Dieter Hall, der 1981 im Verlauf des Studiums der Kunstgeschichte zur Malerei kam, hat während nahezu drei Jahrzehnten im kulturellen Hot Spot New York seine ganz persönliche malerische Sprache gefunden: Die Farben lässt er häufig aus dem Grau heraus leuchten, und die Formen führt er weiter dorthin, wo sie

eigentlich hinmöchten. Beinahe könnte man übersehen, dass sich hinter dieser malerischen Vitalität eine Melancholie verbirgt, die sich in wärmste, heiterste Farben verkleiden kann. Der opulente Lebensgenuss ist manchmal nur eine Stuhlhöhe vom tiefsten Absturz entfernt. In diesem Spektrum bewegt sich der Künstler, liefert sich den Extremen aus, bezahlt immer wieder dafür – und bekommt als «Gegenleistung» seine Kunst. Malerei, die sich aus den Zwängen des Lebens befreit, die träumt und trauert, die feiert und friert – als Ausdruck dessen, was wirklich zählt im Leben.

Albert Rüegg wird es kaum leichter gehabt haben. Er hat in einer anderen Zeit gelebt: Nicht im «rumbling» New York der Achtziger, Neunziger-Jahre, der Welthauptstadt der Kultur mit all ihren Risiken. Zwar hat er New York auch bereist, ebenso wie Rio und andere kulturelle Highlights dieser Welt – damals war das noch alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Diese Reisen waren ein Ausdruck seines Lebenshungers, ja seiner Gier nach neuen Eindrücken, Kulturen, Charakteren, Gesellschaften, Landschaften. Rastlos hat er in sich aufgesogen, was sich ihm auf den Bühnen des Lebens darbot: Ob Cafés, Konzertforen, Spielsalons oder Trauerfeiern – überall begegnete ihm dieses Schauspiel menschlicher Affekte, das er ungeschönt in seine Malerei übersetzte: Manchmal bis fast ins Karikierende überzeichnet, bis an die Schmerzgrenze und darüber hinaus.

Ausgebildet an der Staatlichen Hochschule für angewandte Kunst in München, waren Munch, Kirchner, Beckmann und Nolde seine Vorbilder. Allesamt Existenzialisten, expressiv bis zum Rausch, abgründig und extrem. Als ob sein bürgerliches Leben seine Kunst sprengen würde, lebte Albert Rüegg hier aus, was ihm dort verwehrt blieb, beziehungsweise wessen er sich bewusst entsagt hat. Es entstehen raue Mengen von Frauenakten, und dramatische Landschaften zeugen von dem, was in seinem Kopf vorging. Der enorme Output, das Tempo und dieses Zupackende sind allerdings nur Kehrseiten (Gegengifte?) eines nachdenklichen, ja skeptischen Naturells. Ausbruch und innere Emigration gehen Hand in Hand. Diese Spannung – durchaus verwandt mit Dieter Hall – war das Triebwerk von Albert Rüeggs Malerei. Mut und Angst, Expressivität und Verletzlichkeit liessen ihn kühn Konturen setzen und diese Konturen in Farbbäder tauchen.

Dieter Hall hatte Einzelausstellungen u.a. im Swiss Institute in New York, im Kunstmuseum Solothurn und im Museum Eduard Spörri in Wettingen, bei LaMaMa La Galleria in New York, bei Martin Krebs in Bern und in Zürich bei Marie-Louise Wirth, Schedler und Stefan Witschi. Albert Rüegg stellte u.a. im Kunsthaus Zürich, im Kunstsalon Wolfsburg in Zürich, in der Kunsthalle Bern, im Kunsthaus Glarus, im Mannheimer Kunstverein oder am Salon Comparaisons im Grand Palais von Paris Arbeiten aus.

*

Wie schon die bisherigen Ausstellungen wird auch diese begleitet von drei **Rahmenveranstaltungen**: Der Berner Mundart-Autor Guy Krneta liest aus seinem Gesellschaftsroman «Unger üs – Familienalbum». Momentaufnahmen einer Schweizer Familie bewegen sich durch fünfzig Jahre Schweizer Geschichte. Das «Simon Spiess Trio» spielt Eigenkompositionen, die weit über den Jazz hinaus reichen. Schliesslich spricht Simon Maurer, Kurator der Ausstellung, mit dem Maler Dieter Hall.

Weitere Angaben entnehmen Sie bitte der beigelegten Einladungskarte. Für weitere Informationen und Bildmaterial wenden Sie sich bitte an die Stiftungsratspräsidentin Annette Landau:

annette.landau.arni@bluewin.ch

Telefon +41 (0)56 634 44 35